

Rudi ist dem Geruch und seinem Glück auf der Spur

Beim „Mantrailing“ lernen Hunde, sich wieder zu stabilisieren, und ganz nebenbei werden Hund und Halter ein Team

Von Barbara Sohler

RAVENSBURG - Lydia ist skeptisch. Ob ihr Rudi das wohl kapieren wird? Zumal ihr Vierbeiner alles andere als ein selbstbewusster Hund ist. Rudi, der achtjährige Beagle, hat nämlich ein wenig artgerechtes Leben hinter sich. Der Jagdhund lebte drei lange Jahre in einem Versuchslabor, hinter Gittern, auf Betonboden. Frei von jeglichen Umweltreizen, nicht ahnend, was ein ausgedehnter Streifzug über Wiesen für Sinneneindrücke in die Nase stempeln kann. Und ausgerechnet der zurückhaltende Rudi soll nun einer menschlichen Fährte folgen, eine versteckte Person, die „VP“, finden. Frauchen Lydia schüttelt immer noch den Kopf.

Alexandra Grunow, Gründerin des Suchhundezentrums „K9“ in München, hingegen ist ganz entspannt und guter Dinge. Auch dieser Hund wird sich auf seine über Jahrtausende manifestierten Instinkte verlassen - dessen ist sich die Hundefachfrau, die selbst sechs ausgebildete Hunde besitzt, sicher. Zum kostenlosen Schnuppertrailing auf einem abseits gelegenen Parkplatz in der Ravensburger Weststadt sind 14 Hundehalter gekommen; alle bewaffnet mit einem Beutel getragener Kleidungsstücke, den sogenannten „Geruchsartikeln“. Die Hunde tragen wunschgemäß Geschirr statt Halsband. Und: Hunde mit Macken sind in der Überzahl. Beagle Rudi gehört zum schüchternen Typus Hund, Bulldogge Kisha hingegen mimt die Diva, die keinen anderen Hund unangeknurrn lassen

kann. Ausreichend über das Riechhirn beschäftigt, sollen vor allem diese Hunde ausgeglichen, zufrieden und selbstsicher werden, so erfahren die Teilnehmer in einer kurzen theoretischen Einweisung. Etwaige Vorurteile, bei den Hunden werde der Jagdtrieb erst recht geweckt, kann Alexandra Grunow entkräften: „Das Trailing wird beim Hund ritualisiert.“ Soll heißen, nur beim Tragen des Geschirrs und mit der sieben-Meter-Leine ist das Aufspüren erlaubt.

Duftstoffe im Unterholz

Ein unbeteiligter Rudi, dessen scheuer Blick immer wieder zu Frauchen Lydia hoch wandert, steht hinter einer Hecke am Rand der Reihenhaussiedlung. Rudi wartet. Worauf, weiß er nicht. Alexandra Grunow hingegen weiß genau, was zu tun ist und legt mit Teilnehmerin Ulla eine Fährte. Mit Ullas getragenen Socken und ihrem T-Shirt legt sie eine Spur hinter den akkurat getrimmten Hecken der Siedlung, über einen Streifen wildes Grün, hinein ins sperrige Unterholz eines Wäldchens. Ulla zieht ihren Schal wie nachlässig auf dem Boden hinter sich her. Auch damit verstreut sie Hautschüppchen und menschliche Duftstoffe, die Rudis Nase kitzeln sollen. Schließlich hockt sich Ulla hinter einen Busch, eine geöffnete Dose Nassfutter in den Händen. Schließlich soll Rudi fürstlich entlohnt werden, falls er die versteckte Ulla findet.

Und das tut er. Kaum, dass ihm Ulla's erste Markierung, die Socke, unter die hübsche, weiße Nase gerät,

scheint Leben in den Körper zu kommen. Zwar kennt Rudi das Kommando „trail!“ noch nicht, mit dem ausgebildete Suchhunde auf die Fährte gesetzt werden, aber instinktiv scheint er wissen zu wollen, was es mit diesem Geruch auf sich hat. Prompt zieht Rudi an, schwanzwedelnd nimmt er Kurs auf die nächste Socke. Den schwach wabernden Geruch aus allerlei Grillstationen in den umliegenden Gärten scheint er völlig auszublenzen. Dafür streift er durch die Wiese, nimmt Atemzug für Atemzug Witterung auf, zieht Richtung Wald. Und so verblüfft Frauchen Lydia auch ist: Rudi findet Ulla. Und unter lautem Hallo und „Braaaver Kerl, feiinn gemacht!“ auch den Leckerbissen in deren Hand.

Für Alexandra Grunow sind die erstaunlichen Erfolge nicht ungewöhnlich. „Jegliche Form von Nasenarbeit ist für den Hund die natürlichste und artgerechteste Auslastung, die man ihm bieten kann. Und der Hund lernt beim Suchen ausschließlich über den positiven Erfolg.“ Rudi, der Labor-Beagle, schläft mittlerweile im schattigen Auto, nicht ahnend, wie glücklich er seine Besitzerin Lydia gemacht hat. Und während Rudi seine Erlebnisse verdaut und im Schlaf „latent lernt“, wie Grunow versichert, meldet sich Lydia zu einem Einsteiger-Trail an. Für den Abenteuer-Trail am nächsten Wochenende mit Abseilen in St. Anton, bei dem Schluchten bewandert und Steige bewältigt werden, reicht es noch nicht. Aber für eine kleine Schatzsuche wären Rudi und Lydia allemal zu haben.



Jawohl, hier bin ich richtig! Labor-Beagle Rudi ist mit Frauchen Lydia (links) und Trainerin Alexandra dem Geruch auf der Spur. FOTO: BARBARA SOHLER

Beliebter Hundesport

„Mantrailing“ („man“ = Mensch, „trailing“ = eine Spur verfolgen) nennt sich der Hunde-Sport, der sich seit ein paar Jahren wachsender Beliebtheit erfreut und in erster Linie dazu dienen soll, den Hund auszulasten – anhand einem seiner natürlichsten Bedürfnisse, dem Schnüffeln. Besonders geschickte und eifrige Nasen können mit ihren ambitionierten Haltern durchaus den Sprung zum Rettungshund machen, andere Hunde wiederum eignen sich besser als sogenannte „Red Dogs“, die in der Arbeit mit chronisch kranken Kindern eingesetzt werden. Und wieder andere zeigen besonderes Talent, um später für die Suche nach entlaufenen Tieren eingesetzt werden zu können. Zuvorderst aber soll der Spaß stehen: Für Mensch und Hund gleichermaßen. Dass ganz nebenbei eine völlig neue Beziehung zwischen Hund und Halter entsteht, dass ängstliche oder aggressive Hunde über die Nasen-Arbeit wieder Ruhe und Gelassenheit finden, das ist quasi die Dreingabe beim „Mantrailing“. Weitere Infos unter www.suchhundezentrum.de oder bei Sandra Rutz, Telefon 01578 5549994, die im Raum Ravensburg als Ansprechpartnerin fungiert. (bas)

➤ Artikel über „Suchhund-Casting“ in Ravensburg, organisiert vom K9-Stützpunkt Bodensee-Nord - **Info's/Mantrailing** ⇒ *Click!* <http://www.suchhundezentrum.de/>

Erschienen in: Schwäbische Zeitung, Ravensburg / Service, 25. Mai 2012 - **Info's/Region Bodensee-Nord** ⇒ *Click!* <http://suchhundebodensee-nord.jimdo.com/>